

Sitzungsberichte

der

mathematisch - physikalischen Classe

der

k. b. Akademie der Wissenschaften

zu München.

Band XII. Jahrgang 1882.



München.

Akademische Buchdruckerei von F. Straub.

1882.

In Commission bei G. Franz.

Sitzungsberichte
der
königl. bayer. Akademie der Wissenschaften.

Oeffentliche Sitzung
zur Feier des 123. Stiftungstages
am 28. März 1882.

Der Secretär der mathematisch-physikalischen Classe Herr v. Kobell zeigt nachstehende Todesfälle der Mitglieder an:

Das ordentliche Mitglied: Dr. Hermann v. Schlagintweit-Sakünlünski. Die auswärtigen Mitglieder Dr. Schleiden und Th. Schwann. Die correspondirenden Mitglieder: Dr. Heine und Achille Delesse.

Dr. Hermann von Schlagintweit-Sakünlünski.

Geb. am 13. Mai 1826 in München.

Gest. am 19. Januar 1882 ebenda.

Schlagintweit begann die wissenschaftliche Laufbahn mit Studien über physikalische Geographie. Von 1846—48 unternahm er mit seinem Bruder Adolph Reisen in den Alpen, die er 1851 fortsetzte und dabei ein reiches Material sammelte, um die physischen Verhältnisse der genannten Gebirgszüge in Beziehung auf Atmosphäre, deren Durchsichtigkeit, Farbe des Himmels, Vertheilung der mittleren Jahrestemperatur, über den Kohlensäuregehalt der Luft und die

dortigen Regenverhältnisse zu erforschen. Er untersuchte die physischen Eigenschaften des Eises im Zusammenhang mit den vorzüglichsten Phänomenen der Gletscher und verband damit mehrere Höhenbestimmungen. Von 1851—54 docirte er als Privatdocent an der Universität zu Berlin über Meteorologie und physikal. Geographie. Von 1854 bis 1857 unternahm er mit seinem Bruder Adolph auf Befürwortung von Al. v. Humboldt in Auftrag der Britisch-ostindischen Compagnie und mit Unterstützung der Preussischen Regierung eine Reise nach Ostindien, Tibet und den angrenzenden Ländern. Auf dieser Reise begleitete ihn auch ein jüngerer Bruder Robert. Adolph, der durch Hochasien nach Sibirien vordringen wollte, wurde zu Kaschgar in Ost-Turkestan ermordet.

Die Reiseberichte Schlagintweits über Indien und Hochasien sind in englischer Sprache im Journal der Asiatic Society of Bengal aufgenommen. Eine deutsche Ausgabe der „Reisen“ ist in 4 Bänden (1869—75) bei Costenoble erschienen mit Karten, xylographischen Tafeln und Profil-Panoramen. Den, in diesen Bänden zusammengestellten Abhandlungen über den Himalaya, über Tibet und Ost-Turkistan sind auch Darstellungen der Landschaft und der Cultur und Sitten der Bewohner beigegeben.

Nachträge und Detailstudien über die Höhenverhältnisse von Indien und Hochasien, über deren Temperaturstationen und Isothermen, thermische Verhältnisse der tiefsten Gletscherenden im Himalaya und in Tibet und viele andere betreffende Beobachtungen sind in den Sitzungsberichten der Akademie mitgetheilt. — Ebenda findet sich eine Abhandlung über Nephrit, Jadëit und Saussurit im Künlüngegebirge. — Ein sinnreiches Instrument zur Längenbestimmung von Wegen und Flüssen auf Karten ist sein „Skalenrädchen“. Seine reichhaltigen Sammlungen für Botanik, Zoologie und Paläontologie boten schätzbares Material

für wissenschaftliche Untersuchungen und sind von Buchanan, Engler, Schulz-Bipontinus, Günther, Opperl und Gumbel bearbeitet worden. Andere Gegenstände seiner Sammlungen, Buddhistisches und Tibetanisches, die Volkssprachen Ostindiens und Aehnliches hat sein Bruder Emil Schlagintweit bearbeitet.

Man erkennt aus der Uebersicht seiner Leistungen, dass Hermann von Schlagintweit mit aufopferndem Fleiss und ausgebreitetem Wissen seine Arbeiten durchführte und sind denn auch seine Verdienste in vielfacher Weise durch Orden und Ehrendiplome ausgezeichnet worden. — Den Beinamen Sakünlünski erhielt er als russischen Ehrentitel von der literarischen Societät in Kasan, wegen seiner Uebersteigung des Gebirges Künlün und mit dem Namen Schlagintweit-Sakünlünski ist er von König Max II. von Bayern dem Adelsstaud des Königreichs einverleibt worden.

Mathias Jakob Schleiden.

Geb. 1804 am 5. April in Hamburg.

Gest. 1881 am 23. Juni zu Frankfurt.

Schleiden, zuerst Advokat in Hamburg, wurde 1839 Professor der Botanik in Jena und 1863 in Dorpat. Er privatisirte dann in Dresden. Schleiden hat sich besonders um Phytotomie und Physiologie der Pflanzen verdient gemacht, unter andern durch seine Untersuchungen, betreffend die Umbildungen des Pflanzen-Ei's zum Embryo. Es wird hervorgehoben, wie er seine Arbeiten mit seltener wissenschaftlicher Strenge durchgeführt und wie er unwissenschaftlichen Darstellungen mit einer oft beissenden Kritik entgegengetreten ist. Er hat dadurch, wie ihm v. Martius das Zeugniß giebt, einen sehr wohlthätigen Einfluss auf die Wissenschaft ausgeübt und so zu sagen, des öfteren die Luft der botanischen Literatur gereinigt. Ausser seinen

Werken „Grundzüge der wissenschaftlichen Botanik“ und „Handbuch der Pharmakognosie“ hat er sich durch die geistreichen Schriften „Die Pflanze und ihr Leben“ und „Die Geschichte und Symbolik der Rose“ als ein origineller und vielseitiger Gelehrter ausgezeichnet.

Theodor Schwann.

Geb. 1810 am 7. December zu Neuss, Reg.-Bezirk Düsseldorf.
Gest. 1881 am 11. Januar in Köln.

Schwann erhielt seine wissenschaftliche Ausbildung auf dem Neusser Progymnasium, im Jesuiten-Collegium zu Köln und weiter an den Universitäten zu Bonn, Würzburg und Berlin, wo er Medicin und Naturwissenschaften studirte. In Berlin erwarb er 1834 den Doctortitel und als Assistent des berühmten Physiologen Johannes Müller machte er sich ruhmvoll bekannt durch seine Arbeit über die Entwicklung der Eier, über das Wesen des Verdauungsprocesses, durch die Entdeckung des Pepsins und durch seine Versuche über die Weingährung und über Fäulniss. Weitere Untersuchungen betrafen das Gesetz der Muskelzusammenziehung und der Contractilität der Arterien, sowie über die Functionen der Galle. Als die glänzendste seiner Arbeiten ist seine Zellentheorie hervorzuheben und die mikroskopische Untersuchung über die Uebereinstimmung der Thiere und Pflanzen in der Textur und im Wachsthum. Er hat zuerst diese, früher nicht anerkannte Gleichheit der Entwicklungsgesetze der Elementartheile der Thiere und Pflanzen nachgewiesen, mit der es sich ähnlich verhalte, wie bei den Krystallen, welche trotz der Verschiedenheit ihrer Form, alle nach denselben Gesetzen sich bilden. Diese wichtige Thatsache war verborgen geblieben, da Zellengebilde, wie sie in den Pflanzen zu beobachten, bei den Thieren gar *nicht* vorzukommen schienen. Einen geschichtlichen Ueber-

blick über die betreffenden Beobachtungen und Erfahrungen der hervorragendsten Physiologen hat er in der Einleitung zu seiner Schrift der mikroskopischen Untersuchungen dargelegt.

Schwann wurde bereits im Jahre 1838, erst 28 Jahre alt, zum ordentlichen Professor der Universität Löwen berufen und vertauschte, zehn Jahre später, diesen Lehrstuhl mit dem gleichen in Lüttich.

Heinrich Eduard Heine.

Geb. 1821 am 15. März zu Berlin.

Gest. 1881 am 24. Oktober zu Halle.

E. Heine war seit 1856 ordentl. Professor der Mathematik an der Universität zu Halle, früher Privatdocent und ausserordentlicher Professor an der zu Bonn.

Heine nahm nach dem Zeugniß der Fachgenossen unter den aus Dirichlets Schule hervorgegangenen Mathematikern eine hervorragende Stelle ein und hat zahlreiche, die Integralrechnung betreffende Abhandlungen publicirt. Seine Untersuchungen über Kugelfunctionen, über die Theorie der Kettenbrüche und über die elliptischen Integrale sind als sehr werthvolle Arbeiten anerkannt, ebenso seine Abhandlungen über Reihenentwicklung algebraischer Funktionen, über den Uebergang von den unbestimmten zu den bestimmten Integralen und sein Beitrag zur Theorie der Anziehung und der Wärme.

Achille Delesse.

Geb. 1817 am 3. Februar zu Metz.

Gest. 1881 am 24. März zu Paris.

Delesse machte seine ersten Studien in seiner Vaterstadt, kam dann in die Polytechnische Schule und 1839 in das Corps des Mines. Wissenschaftliche Reisen in Frankreich, Deutschland, Polen und England erweiterten und

vermehrten seine Kenntnisse in den gewählten Fächern der Mineralogie und Geologie, für welche er 1845 als Professor in Besançon angestellt wurde. Nach 5 Jahren kam er wieder nach Paris, docirte an der Sorbonne und wurde Maitre des conférences an der École Normale supérieure, indem er gleichzeitig die Stelle eines Ingénieur des Mines übernahm. Seine ersten Arbeiten im Gebiete der Mineralogie betrafen chemische Untersuchungen verschiedener Mineralspecies und die Natur der Pseudomorphosen. Dann beschäftigte er sich mit zahlreichen Analysen der plutonischen und vulkanischen Gesteine und mit den Erscheinungen des Metamorphismus. Er studirte den Einfluss hoher Temperatur auf die Veränderung normaler Felsarten, ebenso den Einfluss heisser Quellen und anderer, aus der Tiefe kommenden und nachhaltig wirkenden Ausströmungen, ferner die Meeresablagerungen der Tiefe und den Aufschluss, welchen sie für die Schichtenbildungen der Gesteine geben.

Eingehende mineralchemische Untersuchungen betreffen die Felsarten der Vogesen, den Protogin der Alpen und den Kugeldiorit von Corsika, ferner Granit und den antiken rothen Porphyr. — Er nahm bei seinen Arbeiten stets Rücksicht auf die Leistungen Anderer und hat seit 20 Jahren eine *Révue de progrès de la Géologie* in den *Annales des Mines* publicirt. Mit uermüdlicher Thätigkeit widmete er sich den Funktionen am Bergkorps. Er wurde zum Professor der Agrikultur an der École des Mines ernannt und gründete den geologischen Cours des agronomischen Instituts. Im Jahre 1879 wurde er Mitglied der Akademie, war Präsident der Geographischen Gesellschaft und war Officier der Ehrenlegion (1876).

Er war durch edlen Charakter wie durch umfassende Kenntnisse hervorragend und wurde sein Verlust schmerzlich von Allen beklagt, welche ihn kennen gelernt haben.
